

Gegen Anglizismen

Wenn heute von Anglizismen die (Schimpf-)Rede ist, geht es meist nicht um solche im engeren Sinn, also aus dem Englischen übernommene, aber mit deutschen Wörtern nachgebildete Konstruktionen oder Redewendungen. Vielmehr sind englische Wörter gemeint, die sich als Fremdwörter im Deutschen etablieren oder ad hoc eingestreut werden, oft zu kommerziellen Zwecken oder in der Firmenführung. Es gibt vielfältige Bemühungen, diesen Trend einzudämmen; hier werden ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige einschlägige Websites vorgestellt.

Der auch in Buchform vorliegende [Anglizismen-Index](#) des Vereins Deutsche Sprache führt derzeit 7400 englische Wörter mit sachlichen deutschen Übersetzungen auf; manchmal wundert man sich, was alles schon in deutschen Texten geortet wurde. Mit Unterstützung des Sprachkreises Deutsch (Bern) erteilt die [Anglizismen-Sprachberatung](#) Auskünfte per Strompost. Die Schweizer Bundeskanzlei hat einen [Empfehlungen](#) für den Umgang mit Anglizismen in der Verwaltung veröffentlicht. Nach Fachgebieten geordnet sind die Einträge im [Wörterbuch auf Sprachpflege.info](#).

Die [Aktion lebendiges Deutsch](#) setzt der «Anglomanie» Findigkeit entgegen, auch jene des Publikums. Neben runden Perlen wie «Giftbank» (Bad Bank) haben auch höckerige wie «Hingehet» (Event) Aufnahme gefunden. Eigentliche Anglizismen (Duden: «engl. Spracheigentümlichkeit in einer anderen Sprache») sind, neben simplen Übersetzungsfehlern, das Thema der Liste [Übersetzungsfallen](#). Sie wurden auch schon in einem [«Sprachspiegel»-Artikel](#) (Heft 3/2011) behandelt.

© Daniel Goldstein ([Sprachspiegel](#))